

Lernen verbinden wir meistens mit Berufslehre, mit Schulen und Kursen. Untersuchungen zeigen aber regelmässig, dass wir rund zwei Drittel unseres Wissens und Könnens bei der Arbeit und bei Tätigkeiten in der Freizeit, bei der Kindererziehung, beim Ausüben eines Hobbys oder bei ehrenamtlichen Tätigkeiten erwerben. Das übersehen wir meistens. An sich wäre das nicht so dramatisch, denn gelernt ist gelernt. Aber das Ganze hat einen gewaltigen Haken: Während wir in der Regel nach Abschluss einer Schule, eines Kurses oder einer anderen Form der (Weiter-)Bildung einen Ausweis, ein Zertifikat, ein Diplom oder Attest für diese formell erworbenen Kompetenzen erhalten, ist das bei den in der Praxis sogenannten nicht formell erworbenen Kompetenzen nicht der Fall. Das ist eine gravierende Benachteiligung jener, die vor allem über nicht formell erworbene Kompetenzen verfügen und das betrifft, vgl. oben, die meisten von uns und den grösseren Teil unserer Kompetenzen.

Das direkte Lernen bei der Arbeit, das Learning by Doing, gewinnt in der modernen Arbeitswelt zunehmend an Bedeutung. Die sich rasch folgenden Veränderungen erlauben oft den «Umweg» über das formelle Lernen nicht, die Bedienung einer neuen Anlage, das Arbeiten mit einem neuen PC-Programm, das Gewöhnen an neue Abläufe usw. erfolgt direkt am Arbeitsplatz. Der nötige Input erfolgt ebenfalls zunehmend direkt im Zusammenhang mit einer bestimmten Arbeit oder Funktion.

Ein System – drei Schritte

Im November 2001 wurde der *Verein Valida* gegründet. Die Gründungsmitglieder sind die Gesellschaft «CH-Q» (Schweiz. Qualifikationsprogramm zur Berufslaufbahn), die CORTAB (Commission romande et tessinoise pour l'accréditation du bilan), die ARRA (Association romande pour la reconnaissance des acquis) und die Abteilung für Berufsbildung des Kantons Tessin. Zweck des Vereins ist die Entwicklung eines schweizerischen Systems zur Anerkennung und Validierung der nicht formell erworbenen Kompetenzen. Dieses System beruht auf drei Schritten: Selbstevaluation, Fremdevaluation und Validation. Es ist ohne weiteres möglich, nur den ersten, bzw. den ersten und zweiten Schritt zu machen.

■ Die *Selbstevaluation* umfasst jenen Prozess, bei dem die nicht formell erworbenen Kompetenzen einer Person erfasst und beschrieben werden. Das Ziel dieses Prozesses ist es, dass die betreffende Person sich ein klares Bild über ihre Kompetenzen zu einem bestimmten Zeitpunkt machen kann. Dazu erstellt sie ein Portfolio, aus dem diese Kompetenzen ersichtlich sind. Diese Selbstevaluation kann von allen Personen, ungeachtet ihrer Ausbildung oder ihrer Funktion, gemacht werden. Sie ist für alle Personen geeignet, welche persönliche oder berufliche Schritte planen oder die eine institutionelle Anerkennung und ev. eine Validierung ihrer nicht formell erworbenen Kompetenzen wünschen.

■ *Fremdevaluation* bedeutet, dass eine öffentliche Instanz (kantonales Arbeitsamt, kantonale Berufsbildung, Berufsberatung, Schulamt oder Berufsverband) bestätigt, dass die bei der Selbstevaluation im Portfolio aufgeführten Lernerfolge,

Gelernt ist – aber auch anerkannt?

Für das, was wir in der Berufslehre, in Schulen und Kursen lernen, erhalten wir Ausweise, Diplome o.ä., nicht aber für das bei der Arbeit oder bei Aktivitäten ausserhalb der Arbeit Gelernte. Der Verein Valida will die Voraussetzungen schaffen, damit diese gravierende Lücke geschlossen werden kann. Kompetenzen sollen offiziell anerkannt werden, gleichgültig wo und wie sie erworben wurden.

d.h. Kompetenzen, auch wirklich vorhanden sind. Die Fremdevaluation ist insbesondere für Personen, die eine Anerkennung der nicht formell erworbenen Kompetenzen z.B. für die Stellensuche, für die Zulassung zu einer weiteren Aus- oder Weiterbildung oder für die Laufbahnplanung benötigen. Sie ist insbesondere auch nützlich für diejenigen, die keinen Berufsabschluss haben oder in Berufen ohne anerkannte Diplome tätig sind.

■ Die *Validation* von nicht formell erworbenen Kompetenzen ist ein offizieller Akt, entsprechend den Prüfungen bei den formell erworbenen Kompetenzen, bei dem überprüft wird, ob die vorgewiesenen Kompetenzen den Anforderungen, die zur Erlangung eines bestimmten Zertifikats oder Diploms nötig sind, zum Teil oder ganz erfüllt sind. Die *Validation* wird von den Instanzen ausgeführt, welche auch die jeweiligen Diplome ausstellen (Bund, Kanton, Berufsverbände). Im System *Valida* gehen der *Validation* der nicht formell erworbenen Kompetenzen immer die beiden Schritte der persönlichen und institutionellen Anerkennung voraus. Die *Validation* ist geeignet für Personen, die ihre nicht formell erworbenen Kompetenzen sichtbar machen wollen oder die formell wenig qualifiziert sind. Oft reicht die *Validation* nur für den Erhalt eines Teildiploms. Der fehlende Teil der verlangten Kompetenzen kann dann auf formellem Weg erworben werden.

Toutes les compétences doivent être reconnues

Pour tout ce que nous apprenons à l'école, dans une place d'apprentissage et dans des cours, nous recevons brevets, diplômes et autres attestations. Mais rien n'atteste de tout ce que nous apprenons à notre poste de travail ou dans le cadre d'autres activités pratiquées hors du monde du travail. Pourtant, des enquêtes démontrent régulièrement que nous acquérons les deux tiers de notre savoir et de nos connaissances à notre poste de travail et au cours de nos activités de loisirs, lors de l'éducation des enfants, en pratiquant un violon d'Ingres ou en assumant une fonction honorifique. L'association Valida va créer les conditions nécessaires pour que cette grave lacune soit comblée. A l'avenir, de telles compétences seront reconnues officiellement, peu importe où et comment elles ont été acquises. Pour arriver à ce stade, Valida développe actuellement un système suisse pour la reconnaissance et la validation des compétences acquises de manière informelle. Ce système comporte trois étapes. La première est l'autoévaluation. A ce titre, une personne saisit l'ensemble des activités accomplies jusqu'à présent dans sa profession et à l'extérieur de celle-ci, puis décrit les compétences qu'elle a ainsi acquises. L'évaluation par des tiers constitue la deuxième étape de ce processus: une autorité publique confirme que les acquis indiqués dans le portefeuille des connaissances déclarées dans l'autoévaluation existent bel et bien. La validation est la troisième étape. C'est un acte officiel, tel qu'on le trouve dans la validation des compétences acquises formellement au moyen d'un examen.

gelernt

Ruedi Winkler ist gelernter Landwirt und lic. oec. publ., heute Inhaber eines Büros für Personal- und Organisationsentwicklung. Er war in den neunziger Jahren Direktor des Arbeitsamtes der Stadt Zürich. Er ist Verfasser einer Machbarkeits- und Konzeptstudie zur Anerkennung und Validierung nicht formell erworbener Kompetenzen im Kanton Zürich für das Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich (2002). Ruedi Winkler ist Vizepräsident des Vereins Valida.
Kontakt: www.ruediwinkler.ch

Die gleichwertige Behandlung der formell und nicht formell erworbenen Kompetenzen ist für das gesamte Bildungssystem ein sehr wichtiger Schritt. Es ist für all jene, die im formellen Aus- und Weiterbildungssystem weniger gut zurecht kommen, eine hohe Ermutigung, ihre Kompetenzen nachzuweisen und möglicherweise wieder das Selbstvertrauen zu finden, sich auch formell weiterzubilden. Dass dies ganz besonders auch für Migrantinnen und Migranten gilt, die aus anderen Bildungssystemen kommen, muss wohl kaum weiter erläutert werden.

87